

jetzt und ihm zuerst anstößig geworden war, kurzerhand änderte: aus *Ligurinus carmina scribit* wird *Ligurinus obambulat aulam* (S. 220) ⁶³⁾!

Es ist hier der Versuch gemacht worden, mit dem bereits aus dem Mittelalter stammenden und von den Humanisten übernommenen oder wiederholten Irrtum, *Ligurini* im Doppeltitel der Schrift auf den Dichternamen *Guntheri* zu beziehen, folgerichtig zu Ende zu denken. Es hat sich dabei ergeben, daß sich alle Anstöße, die man an dem dauernden Wechsel in der Bezeichnung von Schrift und Autor nehmen zu müssen glaubte, sehr einfach durch einen auch heute noch bei der Bezeichnung von bekannten Autoren häufigen Gelehrtenbrauch erklären lassen. Es besteht daher keine Veranlassung, eine vermeintliche Unsicherheit der Herausgeber über den Namen des Schriftstellers so auszulegen, als könne dieser Name nicht überliefert gewesen sein. Im Gegenteil muß der Name Gunther in der Subscriptio als durch die Überlieferung gedeckt und durch die einhellige Meinung aller Zeitgenossen der Entdeckung gut bezeugt angesehen werden, obwohl er in der *Editio princeps* nur einmal begegnet. O sancte Wibalde! Darf man vielleicht doch hoffen, daß der Ligurinus fortan nicht mehr als anonym gilt?

⁶³⁾ Zu erwägen wäre natürlich auch, ob Spiegels Entdeckung der Niederschlag einer Gelehrtentdiskussion der 1520er Jahre ist, die uns nicht mehr oder noch nicht wieder deutlich ist; aber das spielt nur eine untergeordnete Rolle.